

Text en alemany

Thees Uhlmann

Sophia, der Tod und ich

Roman

Für Uta und Lisa und für Uwe Podratz

»Long may you run!« – Neil Young

1

Es klingelte an der Tür, und im Treppenhaus roch es nach frisch gebrühtem Kaffee.

Das tat es eigentlich gar nicht, aber ein Freund von mir meinte einmal, wenn er einen Roman schreiben würde, würde er genau mit diesem Satz anfangen: »Im Treppenhaus roch es nach frisch gebrühtem Kaffee.« Weil irgendeine Jury den besten Romananfang aller Zeiten prämiert hatte, der da lautete: »Ilsebill salzte nach.«

Er meinte, wenn das stimmen würde, wäre er mit »Im Treppenhaus roch es nach frisch gebrühtem Kaffee« so weit vorne, dass der Rest des Romans fast egal wäre. Es klingelte an der Tür, und ich wusste noch gar nicht, wie es im Treppenhaus roch, denn das riecht

man erst, wenn man die Tür geöffnet hat.

Dass ich die Tür öffnete, kam eh eigentlich nie vor.

Das lag erstens daran, dass bei mir fast nie jemand klingelte. Und zweitens daran, dass ich nach dem Klingeln erst mal darüber nachdachte, wer warum ausgerechnet bei mir klingeln könnte, und ich dann deswegen die Tür nicht öffnete.

Es gab mehrere Möglichkeiten, warum man bei mir klingeln könnte:

a) Ein Freund kam überraschend vorbei.

Analyse: Kein Mensch über achtunddreißig kommt einfach so überraschend vorbei. »Die Wohnung sieht zwar aus wie nach einer Hausdurchsuchung, aber wir haben uns echt lange nicht mehr gesehen. Schön, dass du zufällig in der Gegend bist. Klar, komm doch rein!«, sagt kein Mensch.

b) »Guten Tag, wir würden gerne Ihren Zähler ablesen.«

Analyse: Ich habe alles auf meinen Konten so eingerichtet, dass eigentlich niemand mehr vorbeikommen muss. Ich ÜBERWEISE. Und wenn es zu viel ist, ist es mir egal, denn ... Hauptsache, es klingelt keiner.

Es klingelte, und in der Hoffnung, es könne im Treppenhaus nach frisch gebrühtem Kaffee riechen, ging ich zur Tür, freute mich darüber, dass ich gleich die

Tür öffnen würde, freute mich über diese Freude,
drehte den Schlüssel im Schloss und erinnerte mich daran,
dass man früher Familienmitglieder anhand des
Schlüsselgeklappers auseinanderhalten konnte. erinnerte
mich daran, wie mein Vater nach der Trockenrasur
den Rasierkopf im Waschbecken sauber ausschlug,
dreimal »tack tack tack«, was ich im Kinderbett hörte
und was nur das Startsignal dafür war, dass gleich
mein Vater kommen würde, um mich an der Hand ins
Bad zu führen, während ich vergeblich sechs Jahre
lang versuchte, meine Morgenlatte zu verstecken.
Nach sechs Jahren ging ich schließlich alleine ins Bad,
ohne von meinem Vater auch nur irgendwann einmal
ein norddeutsches »Issnormal« gehört zu haben, was
mir Dutzende von Monaten der Scham genommen
hätte.

Ich dachte daran, dass früher Türklingeln so schön
wie Orchester waren und es heute nur noch zwei Arten
von Türklingeln gab. »Düüdüü« und »düüdüd«.
Und dachte einfach den normalen Scheiß, den man
denkt, wenn man eine Tür öffnet.